

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 34 (1958-1959)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Sinnbilder

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Vier Gedichte von Peter Lehner

*Am Rande der Vorstadt  
wo unvermutet die Straße abbricht,  
steht vor dem Kornfeld rot und weiß  
zum Zeichen des Aufschubs  
ein Zaun.*

*Ehe auch wir  
Liebe kaufen wie Schlaf  
in Form von Tabletten,  
möcht ich mit dir  
Hand in Hand hinauswandern in den Wald,  
auf Moos uns zu betten  
wie vormals.*

*Einfach ein Schub –  
zahllos überholt zuvor schon  
und seither von Schleppkähnen,  
aufgepeitscht von den Wellen  
und immer wieder  
zur Ruhe gekommen –  
zieht  
unsagbar langsam  
der See zu.*

*Erst recht  
wenn wir uns fremd sind,  
zu ferne gingen in Selbstheit,  
glüht durch Distanz und kühle Verdüsterung  
die wahre Bewandtnis.  
Und wo  
wäre willkommener Erleuchtung  
als irgend auf totem Platz einer Vorstadt  
zur Nacht.*